

# Weihnacht mit Hindernissen

**Originaltitel:** A Sirius Christmas

**Autorin:** Carole

**Deutsche Übersetzung:** Monika Hübner.

***Disclaimer:** Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J.K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Carlsen Verlag, Raincost Books und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Weder die Autorin noch die Übersetzerin dieser Geschichte verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.*

***Zusammenfassung:** Im Jahre 2005 bereiten die Blacks sich auf Weihnachten vor und versuchen, sich irgendwie für ein Schäferstündchen davonzustehlen.*

***Warnung:** Dies ist eine Geschichte für Erwachsene und eventuell nicht für jüngere Kinder oder Leute jeglichen Alters geeignet, die sich an Sex stören.*

"Müssen wir da heute Abend wirklich hingehen?" fragte Sirius mit leicht erschöpfter Stimme.

"Natürlich müssen wir! Das ist die Weihnachtsfeier deiner Abteilung, und wenn du nicht hingehst, kriegst du nicht nur Ärger mit dem Stellvertretenden Kanzler, sondern all deine Mitarbeiter werden denken, dass du entweder feige bist oder arrogant", meinte Cordelia, Sirius' Muggelhefrau, mit der er nun seit fast vier Jahren verheiratet war.

"Was ich wirklich gern täte, wäre nach Hause gehen, ein Feuer anzumachen, mir ein Glas Balvenie genehmigen und mit dir schlafen", jammerte er.

"Na ja, dafür haben wir später noch jede Menge Zeit, Sirius. Außerdem ist das das erste Jahr, wo ich wirklich richtig dabei sein kann! Falls du dich erinnerst, habe ich es letztes Jahr verpasst, nachdem Charlie diese fürchterliche Grippe bekommen und mein Kleid voll gereihert hat", erinnerte ihn Cordelia. Ihre Stimme hob sich langsam etwas, und Sirius ahnte, dass ihm eine Tirade bevorstand.

"Und im Jahr zuvor hatten sie dieses grässliche Kostümfest, und ich musste dieses furchtbare Kostüm anziehen", sagte sie mit höchst angewideter Miene, fuhr aber schnell fort:

"Und das Jahr davor war ich so schwanger, dass ich kaum stehen konnte! Obwohl das ein wundervolles Umstandskleid war, kam ich mir darin trotzdem vor wie ein gestrandeter Wal und war so müde, dass wir vor neun gegangen sind, wenn ich mich recht erinnere. Nein, diesmal kommst du mir nicht davon. Ich werfe mich in Schale, und wir werden bis zum Morgen grauen tanzen!"

Sirius wusste, wann er sich geschlagen geben musste. Er stöhnte und legte den Kopf auf den Schreibtisch, dann schlug er seine Stirn ein paar Mal auf die Tischplatte. Er hob den Kopf, lächelte und rieb sich das Gesicht. "Also gut, geh heim und mach dich fertig. Ich komme in ein oder zwei Stunden nach. Ich habe dir einen zauberhaften Abend versprochen, und den sollst du auch bekommen."

"Gut. Übrigens, Charlie ist die ganze Nacht bei Mum", sagte sie mit einem verführerischen Lächeln.

"Die ganze Nacht?" fragte er mit erhobener Braue.

"Die ganze Nacht, was deine Chance auf Sex als erste Amtshandlung morgen früh definitiv vergrößert."

"In dem Fall lohnt es sich vielleicht, doch hinzugehen."

"Vertrau mir, ich werde dafür sorgen, dass du deine Zeit und Energie nicht verschwendest", sagte sie mit einem Augenzwinkern über die Schulter, als sie das Büro verließ.

\* \* \*

Cordelia betrat ihr Allerheiligstes, die Diele des Reihenhauses in der Palace Court Road, das sie seit zehn Jahren besaß. Sirius hatte Recht, es wäre schön gewesen, zu Hause zu bleiben, da es eine furchtbar hektische Woche gewesen war. Sie hatte fünfzehn Kontakte knüpfen und zehn Streitigkeiten zwischen Muggeln und Zauberern schlichten müssen.

Cordelia arbeitete für das Büro des Stellvertretenden Kanzlers als spezielles Verbindungsglied zu Muggelregierungen und -unternehmen. Ihr Job bestand darin, diejenigen Muggel, die Bescheid wissen mussten, zu informieren, sie bei Laune zu halten und ihnen dabei zu helfen, die magische Welt und ihre Grenzen zu verstehen. Sie hatte sich schon seit einiger Zeit auf diese Party gefreut und war sicher, dass sie nach einem Bad voller Tatendrang und bereit sein würde, die ganze Nacht zu tanzen. Jetzt hatte sie eine Stunde Zeit, um sich für die Weihnachtsfeier der Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten fertig zu machen, die eine ziemlich stinkfeine Sache war.

Sirius war jetzt seit zwei Jahren Abteilungsleiter, und die Weihnachtsfeier gehörte zu den drei jährlichen Ereignissen, an denen fast die ganze Abteilung teilnahm. Die anderen Abteilungsleiter und der Stellvertretende Kanzler kamen ebenfalls. Deshalb hatte sie keine Mühe

gescheut, um sich für diesen Abend fein zu machen. Sie hatte sich die Haare hochgesteckt und sich sogar eine Gesichtsmassage und eine Maniküre machen lassen. Jetzt musste sie nur noch baden und sich anziehen.

Kurz darauf lag Cordelia bis zum Hals in Badeschaum und heißem Wasser. Sie ließ sich tiefer in die Wanne gleiten, schloss die Augen und versuchte, an nichts zu denken. Sie ließ die Wärme durch jede einzelne Pore in sich eindringen und wärmte sich nach dem grauen Himmel, der London den ganzen Dezember lang beherrscht hatte, endlich wieder auf. Sie ließ ihre Gedanken von den Weihnachtsvorbereitungen zu vergangenen Weihnachtsfesten schweifen und träumte dann von zukünftigen Weihnachtsfesten. Bevor sie in die Wanne gestiegen war, hatte sie entspannende Musik aufgelegt und sich den Wecker gestellt. Sie hatte eine halbe Stunde, um sich in der Wanne zu aalen, dann musste sie sich um ihr Make-up kümmern und sich anziehen.

Sie hörte ihn kommen, bevor sie ihn sah, hörte seine leisen Schritte auf der Treppe und das Rascheln einer Robe, die in den Schrank gehängt wurde. Sie hörte, wie er ins Bad kam, weigerte sich aber immer noch, die Augen zu öffnen. Sein Atem fühlte sich auf ihrer warmen Haut kühl an. Seine Hände wühlten das ruhige Wasser auf, als sie nach Schwamm und Seife griffen. Sie fühlte, wie der Schwamm über ihre Arme, über ihren Oberkörper, um ihre Brüste herum, die Beine hinunter und schließlich über ihre Zehen glitt. Dieses Gefühl kam dem Paradies sehr nahe. Sie befürchtete, dass es sich verflüchtigen würde, sobald sie die Augen öffnete. Sie fühlte, wie der Schwamm vergessen im Wasser schwamm und von einem weichen, warmen Mund ersetzt wurde, der ihren Unterarm hinaufglitt. Die Hände gingen unter Wasser auf Erkundungstour. Sie konnte spüren, wie ihr Herzschlag sich beschleunigte, sie war mehr als nur ein wenig atemlos, und plötzlich war das wohlig warme Wasser irgendwie ein bisschen zu heiß.

BZZZZZZZZZZZZZZZZZZ, ließ sich der Wecker zur eingestellten Zeit vernehmen.

Cordelia riss die Augen auf, als Sirius zurückfuhr, wobei ihr von seinen nassen Armen Seifenblasen in die Augen sprangen.

"Verdammt!" rief Cordelia, und Sirius griff nach einem Handtuch, um es ihr zu reichen, und sie rieb sich wie wild die Seife aus den brennenden, juckenden Augen.

Inzwischen lachten sie beide, und Cordelia bemühte sich redlich, ihr sorgfältig frisiertes Haar nicht durcheinander zu bringen. Der Augenblick war vorbei, und es war Zeit sich anzuziehen. Cordelia stieg widerstrebend aus der Wanne, wickelte sich in einen dicken Frotteebedamantel, zog Sirius zu sich heran und küsste ihn. "Fang mich später noch mal, dann können wir das zu Ende bringen." Er küsste sie ebenfalls schnell, leidenschaftlich und mit Genuss.

Bis sie sich abgetrocknet und geschminkt hatte, hatte Sirius seine schwarze Gesellschaftsrobe über ein sauberes weißes Hemd und ein paar graue Wollhosen gezogen. Sie stand in Unterwäsche da und zog ihr Abendkleid an. Sirius half ihr mit dem Reißverschluss. Es war ein trägerloses, enges blaues Samtkleid, gerade geschnitten mit einem seitlichen Schlitz, der vom Knöchel bis zum halben Oberschenkel reichte. Als sie ihre dunkelblauen Sandalen anzog, pfiff Sirius leise. Sie lächelte ihn strahlend an, dann vervollständigte sie das Ensemble mit einem Saphirhalsband und passenden Ohringen. Ihr Ring war bereits leuchtend blau, und sie vermutete, dass er das den ganzen Abend lang sein würde.

"Ich hole mir lieber einen Drink, bevor ich irgendwas Unüberlegtes tue", murmelte er, als er sich hinter sie stellte, die Arme um ihre Taille schlang und mit der Zunge ihren Hals entlang fuhr.

"Hör auf ... das kitzelt ... hau ab! Hol mir auch was zu trinken. Wenn du glaubst, dass ich stocknüchtern zu dieser Party gehen werde, dann bist du schief gewickelt", sagte Cordelia mit einer Handbewegung und schickte Sirius nach unten, um dort auf sie zu warten.

Sie gab ihrem Make-up mit dem Lippenstift den letzten Schliff und ging die Treppe hinunter.

\* \* \*

Die Feier näherte sich ihrem Ende. Sie hatten zu Abend gegessen, sie hatten getanzt, und jetzt waren nur noch ein paar Ankündigungen der letzten Tombolagewinne übrig, dann konnte er gehen und das, was er heute Nachmittag mit Cordelia in der Badewanne angefangen hatte, weiterverfolgen. Es juckte ihn in den Fingern, ihr das Haar zu lösen und sie aus diesem Kleid zu schälen. Mmmmm, dieses Kleid. Es passte sich jeder wundervollen Kurve ihres Körpers an. Er wusste nicht genau, ob es ihm wirklich recht war, dass der Rest der Abteilung so viel von ihr zu sehen bekam, aber in dieser Angelegenheit hatte er nicht viel zu sagen. Aber da sie das Kleid nun mal anhatte, konnte er es genauso gut genießen.

Er sah ihr an, dass sie schon ein paar Gläser Wein getrunken hatte. Ihr Gesicht glühte, und sie lachte leichter als sonst. Während sie sich mit Mr. MacKenzie unterhielt, sah sie ihm ins Gesicht und gab ausgesprochen lebhaftere Antworten. Wein machte sie im Allgemeinen ein wenig unbesonnen und nahm ihr definitiv die Hemmungen. Im weiteren Verlauf des Abends würde das nur von Vorteil sein. Nicht, dass sie im Bett Hemmungen gehabt hätte, aber wenn sie ein bisschen vom Wein beschwipst war, konnte er etwas mehr herumexperimentieren. Sie war dann verspielter, lachte mehr und schien irgendwie leichter ganz in der Sache aufzugehen. Er liebte das Gefühl, sich ihr völlig hinzugeben und wusste immer genau, wenn sie diesen Punkt ebenfalls erreichte. Würde diese verdammte Party denn nie zu Ende sein? Er fing an, sich nach einem abgeschiedenen Eckchen umzusehen, zu dem er sie dirigieren konnte. Vielleicht könnte er sie dazu bringen, lieber etwas früher als später nach Hause zu gehen. Vielleicht könnte er mit ihr in die Nische drüben bei der Garderobe gehen. Hm, die Garderobe ... das wäre eine Idee. Nein, das würde schon bald ein beliebter Zufluchtsort sein. Verdammt, warum konnten sie nicht einfach nach Hause gehen?

Als Mrs. Armistead ihn auf den Arm tippte, um ihn nach irgendeiner Angelegenheit der Abteilung zu fragen, schielte er nach dem Besenschrank unter der großen Treppe, konnte seine Aufmerksamkeit aber nicht von der Vision in blauem Samt abwenden. "Ähm, ja, doch, ja, ich, ähm... Wie war noch Ihre Frage?"

"Sollte der Stellvertretende Kanzler in diese Entscheidung mit einbezogen werden, oder sollen wir uns vorerst nur innerhalb der Abteilung darum kümmern?" fragte sie.

"Äääähhhh ..." Sirius schüttelte den Kopf und drehte Cordelia absichtlich den Rücken zu. Er wusste, dass er kaum einen klaren Gedanken würde fassen können, solange er sie beobachtete. Wie sollte er auch. Alles Blut war aus seinem Gehirn woandershin geströmt. "Ach ja, um welche Entscheidung ging es noch mal, entschuldigen Sie, aber ich war etwas abgelenkt."

Er beendete das Gespräch schließlich und suchte den Raum nach ihr ab. Er erspähte sie endlich, wie sie mit dem Rücken zu ihm den Rand der Tanzfläche beobachtete. Er durchquerte den Raum, stellte sich hinter sie und schlang die Arme um sie. "Ich begehre dich", flüsterte er ihr ins Ohr.

Sie drehte sich um und strahlte ihn an, flüsterte jedoch zurück: "Noch nicht, ich will mich noch ein bisschen mit Kris unterhalten. Ich habe sonst nie Gelegenheit, mit ihr zu reden, und sie war so eine große Hilfe, als Charlie geboren wurde. Da ist sie, ich bin gleich zurück." Sie küsste ihn schnell und ging dann, um sich noch ein bisschen zu unterhalten.

"Wer zum Teufel ist Kris, und warum hat sie Vorrang vor mir?" fragte er sich, als die Atmosphäre mit ihrem Verschwinden spürbar kühler wurde.

"Sie ist Botschafterin von Trinidad in Frankreich. Sie hat mit Muggeln zu tun. Ich habe ein paar ihrer Veröffentlichungen gelesen, und sie hat ein paar wirklich sachverständige Kommentare abgegeben", sagte Colin, als er von hinten auf Sirius zukam. Er und Aiden hatten sich zur Tanzfläche begeben.

Gleich links von ihnen befand sich eine Bar. "Einen doppelten Whisky pur", bestellte Sirius.

"Cordelia hat dich sitzen gelassen, wie?" fragte Aiden unschuldig.

"Scheiß Geklatsche."

"Sind wir deswegen nicht hier?"

"Vermutlich", meinte Sirius und nahm einen großen Schluck von seinem Whisky. "Aber sie in diesem Kleid zu beobachten, weckt in mir die Lust ... ach, ist ja auch egal."

Colin lachte. "Charlie ist heute Nacht bei Cordelias Mutter, stimmt's? Ihr habt noch jede Menge Zeit. Nur Geduld, Mann ... nur Geduld."

"Sagt einer, der seinen Partner nicht mit einer zudringlichen Zweijährigen teilen muss."

Colin lachte und legte den Arm um Aiden. "Aha, zudringliche Kinder?"

"Wär' ja alles nicht so schlimm, wenn Charlie nicht gerade in der Phase wäre, wo sie rausgekriegt hat, dass sie nachts aus dem Bett kann. Es scheint ihr wirklich Spaß zu machen zu behaupten, sie hätte einen Alptraum gehabt und mitten in der Nacht zu uns ins Bett zu kommen."

"Das ist wirklich nicht lustig."

"So schlimm ist es nicht. Manchmal richtig gemütlich. Großartige Augenblicke im Familienkreis, ehrlich. Aber irgendwie hat Cordelia deshalb ihre Flanellschlafanzüge für meinen Geschmack viel zu oft an."

"Flanell kann doch sehr erotisch sein."

"Du hast Cordelias Flanellschlafanzüge noch nicht gesehen. Die sind so unerotisch, wie ein Schlafanzug nur sein kann. Nicht, dass das unseren nächtlichen Stelldicheins Abbruch täte, aber eine Zweijährige kann das durchaus."

"Na ja, Colin ist eine zu große Schlafmütze für nächtliche Stelldicheins", meinte Aiden.

"Schade, die können ziemlich Spaß machen", sagte Sirius wehmütig.

Danach wandte das Gespräch sich Quidditch, Whisky und Investments zu.

Die Band machte Schluss und fing an, die Instrumente einzupacken, bevor Cordelia zu Sirius zurückkam. "Bring mich nach Hause, ich bin todmüde, meine Füße tun weh, und ich habe zu viel Wein getrunken."

"Dein Wunsch ist mir Befehl", sagte Sirius mit einer leichten Verbeugung.

\* \* \*

Wie durch ein Wunder fand er direkt vor dem Stadthaus einen Parkplatz. Als er ausstieg, bemerkte er eine Gestalt in einem Umhang, die sich umdrehte und ungefähr einen halben Block weiter die Straße hinauf bei der Laterne die Straßenseite wechselte. Er nahm sich vor, Colin zu fragen, ob irgendwelche Aktivitäten gemeldet worden waren. Wahrscheinlich war es nur irgendein Zauberer, der einen Spaziergang machte. Sirius öffnete die Tür für Cordelia, sah dann aber, dass sie im Auto fest eingeschlafen war.

Unter Zuhilfenahme eines Schwebenzaubers trug er sie nach oben und legte sie aufs Bett. Er zog ihr Schuhe und Strümpfe aus, dann drehte er sie um und zog ihr das Kleid aus. Während dieser Prozedur öffnete sie ein ausgesprochen schläfriges Auge und versuchte, sich aufzusetzen, um ihn zu küssen, beschloss dann aber, es zu lassen und machte die Augen wieder zu. Er schaffte es, ihr ein Flanellnachthemd anzuziehen und packte sie ins Bett. Er goss sich einen letzten Whisky ein und setzte sich gegenüber vom Bett auf den Stuhl, der normalerweise mit Cordelias Sachen überhäuft war, der aber wohl vorhin aufgeräumt worden war.

Himmel, wie er es liebte, sie einfach nur anzusehen und ihr beim Schlafen zuzusehen. Er erinnerte sich an den Morgen, als sie zu ihm zurückgekommen war, nachdem er ihr am Abend zuvor alles erzählt hatte. Er könnte sie bis in alle Ewigkeit anschauen. Er hätte gern mehr getan als sie nur anzusehen, aber er wusste, dass sie in der letzten Woche nicht viel Schlaf bekommen hatte, also begnügte er sich vorerst einfach nur damit, sie anzuschauen.

Als es drei Uhr schlug, schreckte er aus dem Schlaf hoch. Er streckte die Glieder, die vom Schlafen im Sitzen steif geworden waren. Schließlich stand er auf, zog seine Abendklei-

dung aus und schlüpfte ins Bett. Er griff nach ihr, und sie drehte sich um und kuschelte sich an seine Brust. Eine Hand streckte sich automatisch nach seiner Brust aus, aber er merkte, dass sie definitiv wieder eingeschlafen war. Er schlang die Arme fest um sie und küsste sie aufs Haar, dann versank er in tiefes, wohliger warmes Vergessen.

Er wachte abrupt auf, drehte sich um und warf einen Blick auf die Uhr. Es war fast zehn Uhr morgens. So lange hatten sie schon seit Ewigkeiten nicht mehr schlafen können. Er streckte die Hand nach Cordelia aus. Sie drehte sich um, streckte sich in seinen Armen und schmiegte sich mit einem zufriedenen Brummen an seine Schulter. Er fing an, ihr über den Rücken zu streichen. Sie roch immer noch nach Vanille und Zimt. Ihr Haar auf seiner Brust fühlte sich wie Seide an, und ihre Haut war angenehm kühl und glatt. Sie hob den Kopf zu ihm und küsste ihn mit all der Leidenschaft und Inbrunst, die sie in der Nacht zuvor verschlafen hatte.

Er selbst konnte nie genug davon bekommen, sie zu küssen. Ihre Lippen waren perfekt. Ihre Brüste hatten genau die richtige Größe für seine Hände. Sie waren glatt und rund, und er spürte, wie ihre Brustwarzen sich aufrichteten, als sein Daumen damit spielte. Er hätte sie am liebsten mit Haut und Haaren verschlungen. Das wollte er nun schon seit fünfzehn Stunden tun und war zweimal dabei gestört worden. Er hatte nicht vor, diesen Morgen verstreichen zu lassen, ohne mit ihr zu schlafen. Die Rundung ihres Rückens war zu verlockend, der weiche Teil der Innenseite ihres Oberschenkels hatte genau die richtige Form und Beschaffenheit. Ihr rundes Hinterteil war einfach zu schön, um es nicht anzufassen, festzuhalten und zu drücken. Er spürte, wie ihre Hände leichthin all seine weichen Stellen und einige der härteren erkundeten.

"Ich möchte dich verrückt machen, ganz sanft und ganz langsam", sagte sie, beugte sich über ihn und blickte mit diesen unglaublichen Augen auf ihn herab.

"Können wir den langsamen Teil auf später verschieben ... ummm... ahhhh..."

Dann hörte er nur noch, wie sie im Gleichtakt atmeten, wie ihre Herzen im Gleichtakt schlugen und wie unten eine Tür aufging und eine schrille Kinderstimme rief ...

"Mummy!"

Die Frau auf ihm fluchte leise vor sich hin, und auch ihm schossen eine ganze Reihe blumiger Ausdrücke durch den Kopf. Sie warfen sich wie wild auf ihre Klamotten, als der kleine Plagegeist nun flink die Stufen hinauf lief.

"Mummy! Daddy! War die Party schön?" fragte der kleine Cherub mit leuchtenden Augen und aufgeregtem Gesicht. Charlotte Bronwyn Black war fast drei Jahre alt. Sie hatte am 6. Januar Geburtstag, woran sie alle bei jeder Gelegenheit erinnerte. Sie war kaum einen Meter groß und nur ein winziges Ding in ihren lila Strumpfhosen und dem pinkfarbenen Kittel mit den schwarzen Hundewelpen drauf. Irgendwie hatte sie eine Schwäche für große, schwarze Hunde.

"Ja, Mummy hat sich auf der Party prächtig amüsiert", antwortete Cordelia, nachdem sie in ihren Morgenrock und in die Hausschuhe geschlüpft war. "Gehen wir runter und sagen Oma Kate auf Wiedersehen, was meinst du?"

"Ja gut", sagte das Engelsstimmchen.

Als Cordelia Charlie auf den Arm nahm, um mit ihr nach unten zu gehen, warf sie Sirius über die Schulter einen kläglichen Blick zu.

Den Rest des Vormittags waren sie damit beschäftigt, sich darauf vorzubereiten, über Weihnachten auf die Farm zu fahren. Es mussten Koffer gepackt, Päckchen verstaut und eine Zweijährige beschäftigt werden, sodass sie sich weder an den Koffern noch an den Päckchen zu schaffen machen konnte. Sie würden mit der üblichen Eskorte von magischem Sicherheitspersonal in Cordelias Wagen hinfliegen. Colin hatte Sirius darüber informiert, dass in den letzten Tagen finstere Kreaturen in der Nähe seines Hauses beobachtet worden waren, sodass ihnen für die Reise zur Farm ein extra Sicherheitstrupp zugeteilt worden war.

Das Sicherheitspersonal war normalerweise unauffällig, aber trotzdem irgendwie beunruhigend. Nicht lange danach saß Charlie fröhlich plappernd sicher auf ihrem Kindersitz auf der Rückbank von Cordelias nunmehr fliegendem Jaguar. Natürlich kam es für Cordelia nicht in Frage, ihre Gedanken abschweifen zu lassen, während Charlie erzählte, da sie jede Minute oder so eine Bestätigung brauchte, weil sie sich sonst ständig wiederholen würde. Leider war Sirius immun gegen diese Erzählstunden und konnte sich sowohl gegen das Geplapper als auch gegen die Wiederholungen erfolgreich abschotten. Cordelia fiel ein, dass es sich dabei um einen dem Männchen der Spezies eigenen Zug handelte, alles von sich zu schieben, was nicht von unmittelbarem Interesse war.

"Kommt Remus eigentlich auf die Farm, ich hatte dir doch gesagt, dass du ihn einladen sollst."

"Verdammt, das habe ich total vergessen. Er war in den letzten paar Wochen in Harrys Auftrag unterwegs. Ich könnte ihm eine Eule schicken, wenn wir angekommen sind."

"Das ist ein bisschen spät. Ich hatte gehofft, dass wir ihn dabeihaben könnten. Wir sind nur zu dritt, außerdem sind Mum und Trevor mit von der Partie, und er scheint immer so entsetzlich einsam zu sein."

"Guck mal, Mummy, fliegende Zauberer", rief Charlie aufgeregt.

"Ja, die kennst du doch, Süße. Onkel Colin ist ihr Boss, und sie sorgen dafür, dass Daddy nichts passiert."

"Gut", zwitscherte sie und machte sich wieder daran, emsig zu versuchen, ihre Puppe Glenda-die-gute-Hexe auszuziehen.

Schließlich kamen sie auf der Farm an und begannen damit, in umgekehrter Reihenfolge all das zu tun, was sie in London getan hatten. Es war Zeit fürs Abendessen, und der restliche Abend verging mit Kochen, Essen, Abwaschen, Baden und Lesen, bis es schließlich Zeit war, ins Bett zu gehen.

Cordelia kam herunter und ließ sich in den gemütlichen Sessel am Kamin im Wohnzimmer fallen. Sirius stellte sich hinter den Sessel und fing an, ihr die Schultern zu massieren. Sie legte den Kopf zurück auf die Lehne und schloss in völliger Glückseligkeit die Augen. Seine Hände stahlen sich an ihrem Pullover herunter, bis sie sie wegstieß.

"So sehr ich auch für ein Schäferstündchen wäre, Sirius, aber wir haben heute Abend wirklich viel zu tun."

"Verdammt. Na gut ...", sagte Sirius müde, ging durchs Zimmer und fing an, die Geschenke aus ihren Verstecken zu holen.

"Wein oder Whisky, wähle dein Gift", fragte Cordelia und hievte sich aus ihrem bequemen Sessel hoch.

Sirius atmete geräuschvoll aus und überwachte den Stapel Pakete vor sich. "Whisky ... auf jeden Fall Whisky. Stark, pur und einen doppelten, wenn du schon dabei bist, danke."

Cordelia kam mit einem niedrigen Kristallglas für Sirius und einem großen Glas Kabinett für sich zurück. Sie legte ein paar traditionelle Weihnachtslieder auf, gab Sirius eine Schere und Klebeband und machte sich an die Arbeit. Sirius hatte natürlich für alles Mögliche eine Zauberformel auf Lager, aber ein paar Dinge mussten trotzdem von Hand erledigt werden. Als sie fast fertig waren und der Wein in ihrem Glas weniger wurde, ertappte sie sich dabei, wie ihre Gedanken immer wieder zu ihrem unterbrochenen Techtelmechtel am Morgen schweiften. Sie wurde sich seines Blickes stärker bewusst. Seine Augen waren so warm und voller Humor. Er unterhielt sie gerade mit einer Geschichte aus seiner Hogwarts-Zeit. Anscheinend hatten er und seine Freunde beschlossen, die Weihnachtsferien dort zu verbringen. Das war, als sie noch damit beschäftigt waren, alle Korridore zu erkunden und in irgend so eine Karte einzuzeichnen. Als er weitersprach, hörte sie ihm immer weniger zu ... Sie machte ein interessiertes Gesicht und lächelte, aber es war nicht die Geschichte, die sie gefangen nahm.

Aber diese Augen waren wunderbar, und die Lippen waren auch gar nicht übel. Sie erinnerte sich an die warmen, festen Lippen vorhin auf ihrem Ohr. Sie rückte ein bisschen näher, damit sie seine Wärme von der Wärme des Feuers unterscheiden konnte. Sie fuhr mit ihrer Bestandsaufnahme fort, während er weiter erzählte. Sie fühlte, wie ihre Finger sich in dem Verlangen zusammenkrümmten, ihm unter den Pullover zu fassen und mit den Händen über Schultern und Brust zu streichen.

"Hast du eigentlich irgendwas von dem gehört, was ich gesagt habe?" hörte sie ihn plötzlich fragen.

Sie fühlte, wie sie rot wurde, während sie stammelte: "Na ja ... ähm... nein. Eigentlich nicht."

Sirius verdrehte die Augen, lachte aber. Er legte seinen Zauberstab weg und meinte, dass genug genug sei und fing an, alle Geschenke und Überraschungen für Charlotte in einen Schrank schweben zu lassen. Sie hatten morgen noch Zeit, den Rest zu erledigen. Cordelia sah zu, wie er sich beim Aufräumen bewegte. Sie hatte sich inzwischen auf der Couch ausgestreckt und bewunderte nun seine langen Beine, die in abgewetzten Jeans steckten, und die breiten Schultern unter dem Wollpullover.

Er kam zu ihr und setzte sich auf die Sofakante. "Wo um alles in der Welt bist du bloß? Warst du ein bisschen zerstreut?"

"Wer, ich? Nie ... na gut, vielleicht ein bisschen. Aber das ist deine Schuld, erst machst du mich heute früh ganz heiß, und dann müssen wir Vater-Mutter-Kind spielen ..." lächelte sie.

"Kann ich jetzt vielleicht da weitermachen, wo ich aufgehört habe?" fragte er und fuhr ihr langsam mit der Hand unter den Pulli.

"Mmmmmm ..." murmelte sie, setzte sich auf, schlang die Arme um seinen Hals und zog ihn zu sich herunter.

Sie liebte seine Küsse, die manchmal sanft und fragend, manchmal hart und fordernd waren, aber was sie betraf, könnten sie die ganze Nacht so weitermachen und nie Luft holen. Alles was sie brauchten, hatten sie bei sich. Falls sie Luft brauchte, konnte sie sie sich bei ihm holen, und sie würde ihm freudig ihren Atem geben, wenn das hieß, dass ihre Lippen sich nicht trennen mussten. Es gab nur einen Grund, warum sie wollte, dass er seine Lippen von ihren nahm, nämlich um andere Stellen ihres Körpers zu erkunden. Zum Glück kamen seine Hände aber ganz gut allein zurecht, sodass die Lippen im Moment nicht gebraucht wurden. Sie hatte ihm mit den Händen unter den Pullover gegriffen und ihn ihm über den Kopf geschoben. Ahhhh, das war schon viel besser so. Freier Zugang zu seiner wunderbaren Haut und Wärme. Dafür, dass er fast fünfzig Jahre alt war, war er immer noch fit und kraftvoll. Kein Grau war in den Brusthaaren, die sie weich und lockig unter ihren Fingern fühlte. Kräftige Brustmuskeln und kein überflüssiger Bauchansatz. Und wenn sie sich nicht irrte, waren andere Teile von ihm derzeit auch ziemlich hart.

Sie spürte, wie seine Hände auf dieselbe Art ihre Fitness prüften. Rücken, Bauch und schließlich und mit allem Luxus ihre Brüste. Sie hatte sich aus Bequemlichkeitsgründen schon sehr viel früher am Abend ihrer Dessous entledigt, und das machte es ihm bei seinem Liebesdienst sicher einfacher. Ein Schauer der Erregung durchlief sie, als er sie sanft streichelte und liebte. Sein Mund löste sich von ihrem und bewegte sich langsam an ihrem Hals hinunter, während er nach und nach ihren Pullover nach oben schob, um ihn ihr über den Kopf zu ziehen.

Irgendetwas schlug dumpf gegen die Terrassentür, dann war ein verzweifelt klingendes Kratzen zu hören.

Sirius zuckte zusammen, fuhr hoch und langte prompt nach seinem Pullover. "Was zum Teufel kann das sein?" murmelte er, stand auf und griff nach seinem Zauberstab.

Er warf einen Blick durch die Terrassentür, die vom Wohnzimmer auf die Veranda führte, in die dunkle Nacht hinaus, konnte aber nicht sehen, was den Lärm verursacht hatte. Er sah



jedoch eine große Vollmondscheibe am Himmel. Nächte wie diese erinnerten ihn immer an Remus. Wie viele Jahre hatten sie ihre Abenteuer rund um den Vollmond geplant! Das verfehlte nie die Wirkung auf ihn, in Nächten wie dieser fühlte er sich unzivilisierter und definitiv wilder, vor allem, wenn er von der Wildnis der Farm umgeben war. Seit es Harry vor einem Jahr gelungen war, Remus ausfindig zu machen, hatte Sirius immer wieder versucht ihn dazu zu überreden, auf die Farm zu kommen, damit sie wieder auf Entdeckungsreise gehen konnten. Er wusste, dass sein Sicherheitsteam davon nicht begeistert sein würde, aber er dachte sich, dass er ihnen auf der Farm vermutlich entwischen konnte. Sirius überlegte, dass Remus - falls er das wirklich gewesen war - sich eine verdammt ungünstige Zeit ausgesucht hatte, um die Einladung anzunehmen. Wenn er sich ein bisschen wild fühlte, wollte er im Allgemeinen zu Hause bleiben und ein bisschen mit Cordelia spielen, anstatt durch die Wildnis zu streifen, aber das wäre gegenüber Remus unhöflich gewesen.

Langsam und vorsichtig öffnete er die Tür und sah einen Zauberer vom Sicherheitspersonal, der sich am anderen Ende der Veranda herumdrückte.

Er steckte kurz seinen Kopf wieder hinein und meinte zu Cordelia: "Ich bin gleich wieder da, ich muss nur draußen was nachsehen."

Er schlüpfte hinaus und transformierte. Er wusste, dass er als Hund ein besserer Jäger war. Seine Sinne waren dann geschärft, und er kam auf vier Pfoten überall schneller hin als auf zwei Beinen. Ja, da war es. Es war ein Geruch, der ihm sehr vertraut war, obwohl er ihn seit Jahren nicht gerochen hatte. In Erwartung dessen, was er finden würde, schlug sein Herz rascher. Wie lange war es her? Mindestens vier Jahre, vielleicht noch länger. Dann also hinter in den Wald, und immer versuchen, dem Sicherheitspersonal aus dem Weg zu gehen. Hier oben war er ziemlich gut darin, ihnen zu entkommen. Er schaffte es bis zum Wald und lief langsamer. Der Pfad verengte sich und schlängelte sich in Kurven vor ihm her. Er war diesen Pfad schon früher entlanggegangen, aber bei den augenblicklichen Lichtverhältnissen erschien er ihm fremd und irgendwie bedrohlicher.

Dort, zusammengerollt vor dem großen Felsen, war der Wolf. Nicht irgendein Wolf. Diesen hier kannte er so gut wie sich selbst, egal in welcher Gestalt. Der Wolf war unterernährt und schien apathisch zu sein. Sie konnten auf eine sehr einfache Art miteinander kommunizieren, an die Stelle von Worten traten dabei Stupse mit der Nase und ruckartige Kopfbewegungen. Sirius gelang es herauszubekommen, dass der Wolf hungrig und erschöpft war, aber nicht krank. Warum und weshalb würde auf die Komplexität der menschlichen Sprache warten müssen. Sirius bedeutete dem Wolf, sich nicht vom Fleck zu rühren, bis er zurück wäre.

"Lupin ist hier", sagte Sirius flüsternd, aber aufgeregt, als er wieder hereinkam. "Ich bin mir nicht sicher, ob er okay ist oder nicht, ich muss wieder raus."

"Verdammt, Sirius, ich hatte gehofft, dass wir ein bisschen Zeit füreinander hätten."

"Ich weiß, ich hatte dasselbe gehofft. Wie lange kannst du wach bleiben?"

"Wahrscheinlich nicht besonders lange. Warum kommt er nicht herein, um sich aufzuwärmen? Nimmt er nicht den Wolfskraut-Trank?"

"Der macht ihn ein bisschen harmloser, aber er ist immer noch ein Werwolf."

"Ich habe eigentlich keine Angst vor ihm ... jedenfalls nicht besonders viel. Obwohl es mir schon zu denken gibt. Na gut ... bleib nicht zu lange draußen. Wirst du nicht frieren?"

"Nein ... das macht mir nichts aus ... schließlich hab' ich einen dicken Pelz."

"Sei vorsichtig, soll ich es Colin sagen?"

"Ja, aber nur ihm."

"Gut, bring ihn zum Frühstück mit rein."

"Klar. Ich werde versuchen, kurz vor Morgengrauen zurückzukommen, damit wir noch ein bisschen Zeit für uns haben."

"Also gut ... viel Spaß."

Sirius lächelte sein spitzbübisches Lächeln voller Abenteuerlust. Er gab ihr einen langen, leidenschaftlichen Kuss, der viel versprach, was er ihrer Meinung nach kaum Zeit haben würde zu halten. Dann war er fort.

Sie gönnte es ihm. Sein Job bestand zum großen Teil aus Diplomatie, Papierkram und daraus, sich um Hexen und Zauberer zu kümmern, die alle möglichen Beschwerden und Probleme mit Muggeln hatten. Ein bisschen Spaß mit einem alten Freund konnte nicht schaden.

Cordelia stieg müde die Treppe hinauf und schlüpfte leise in Charlies Zimmer. Alles war still, und sie machte die Nachttischlampe aus und strich ihrer Tochter mit der Hand über die Wange. Es war immer beruhigend, den regelmäßigen Atem ihrer schlafenden Tochter zu hören und ihre weiche Wärme zu fühlen.

Dann ging sie in ihr eigenes Zimmer, schlüpfte in ihr Flanellnachthemd und kuschelte sich in die Decken. Obwohl sie warm waren, war Sirius wärmer, und er fehlte ihr. Es war, als hätte sie jede Nacht einen kleinen Wärmeofen im Bett. Ihre Hände und ihr Körper kribbelten noch immer von den Gefühlen, die er in ihr geweckt hatte, bevor er so plötzlich verschwunden war. Sie fluchte leise vor sich hin, machte die Leselampe über dem Bett an und griff nach dem Buch, nach dem sie neuerdings total süchtig war, einem Roman über eine englische Armeekrankenschwester und einen schottischen Highlander.

\* \* \*

Sirius stahl sich an den Zauberern vorbei, die rund um die Farm herum stationiert waren. Er wusste, welche Pfade er als Tier, das kleiner war als ein Mensch, unbemerkt benutzen konnte. Es war ihm klar, dass sie zu seiner eigenen Sicherheit hier waren, aber sie störten ihn trotzdem. Sie gaben ihm das Gefühl, dass er ständig auf dem Präsentierteller saß. Er kannte das Risiko, aber heute Abend kümmerte er sich kaum darum. Er war acht Jahre lang ohne eine magische Leibgarde ausgekommen, die jeden seiner Schritte überwachte. Es würde sicher kein Problem sein, eine Nacht lang allein zu überleben. Allerdings fühlte er ein leichtes Prickeln im Nacken, so als ob ihm jemand unauffällig folgte, als er an den Ställen vorbeikam. Er dachte sich, dass er zwar den Rest der Leibgarde hinters Licht führen konnte, dass Colin aber nicht so gutgläubig war. Deshalb hatte er Cordelia erlaubt, ihn über sein Vorhaben zu informieren und sagte sich, dass er ihm folgen würde.

Als er dann draußen an der frischen Luft war, fühlte er sich belebt. In London konnte er nicht so herumrennen wie hier, und wenn er übers Wochenende hier oben war, nahm er sich meistens nicht die Zeit dafür. Er hatte sich ein paar Mal verwandelt, aber wenn er niemanden zum Spielen hatte, machte es nicht viel Spaß. Aber heute Abend war Remus hier, er konnte es kaum erwarten. Der Wolf lag noch immer bei demselben Baum, wo er ihn verlassen hatte.

\* \* \*

Eine kleine Hand bewegte sich über ihre Wange, und Cordelia kam langsam wieder zu sich. Sie sah gerade noch rechtzeitig auf, um zu bemerken, wie Charlie zu ihr ins Bett kletterte und unter die Decken schlüpfte. Cordelia zog ihre Tochter zu sich heran und kitzelte sie am Bauch, bis sie anfang zu kichern. Charlie schlang ihre kurzen Arme um Cordelias Hals und drückte sich an sie, dann schliefen sie beide noch einmal für eine halbe Ewigkeit ein. Das Nächste, was in ihr Bewusstsein drang, war, dass jemand auf ihr herumsprang und an ihrem Arm zerrte.

"Komm jetzt, Mummy, Frühstück ... komm, komm schon."

"Gut, wart einen Moment und lass mich meinen Morgenrock anziehen."

Cordelia setzte sich langsam auf und fuhr sich mit der Hand durchs Haar. Sie zog sich den Morgenrock über die Schulter und stellte fest, dass die andere Hälfte des Bettes unberührt war. Sie kletterte aus dem Bett, machte ihren Morgenrock zu und nahm Charlie auf den Arm.

Als sie in die Küche kam, hörte sie Stimmen, die lachten und durcheinander redeten. Remus saß am Tisch, er sah erschöpft und dünn aus, lachte aber aus vollem Hals. Sirius stand am Küchenschrank und versuchte, etwas zu sagen, während er einen Lachanfall hatte. Er hatte eine Kaffeetasse in der Hand, die förmlich überschwappte, was er aber vor lauter Heiterkeit nicht bemerkte.

Cordelia setzte Charlie ab, die sofort zu Daddy rannte und "hoch, hoch" schrie, und Cordelia nahm ihm den Kaffeebecher aus der Hand.

"Guten Morgen, Remus. Freut mich, dass du es endlich hier herauf geschafft hast. Ich habe nicht mit dir gerechnet, aber du bist immer willkommen."

"Guten Morgen, tut mir Leid, dass ich Sirius die ganze Nacht draußen in Beschlag genommen habe. Ich wollte eigentlich nicht stören, aber ich bin nach einem Auftrag irgendwie hier gelandet und hatte keine Möglichkeit, nach London zurückzukehren und meine, ähm, Medizin zu holen. Ich wusste, dass Sirius hier war und mir dabei helfen konnte, mich in Schach zu halten, also habe ich die Gelegenheit beim Schopf gepackt. Ich weiß es wirklich zu schätzen, dass du ihn mir letzte Nacht geliehen hast."

"Ich habe den Eindruck, dass er es genauso genossen hat wie du. Habt ihr eigentlich geschlafen? Oder was gegessen, wenn wir schon mal dabei sind?"

Sirius hatte sich endlich so weit beruhigt, dass er antworten konnte. "Nein, weder noch, aber ich bin sicher, dass Charlie Pfannkuchen möchte."

"Pfannkuchen, Pfannkuchen zum Frühstück!"

"Na gut. Ihr Männer geht euch waschen, und ich mache Frühstück. Wir müssen noch fertig dekorieren, dann dachte ich, dass wir zur Christmette in die Kirche in die Stadt hinunterreiten könnten. Ich weiß, dass ihr zwei nicht unbedingt religiös seid, aber mich bringt das immer in die richtige Weihnachtsstimmung."

"Remus, wir haben unsere Befehle erhalten. Du kannst das Schlafzimmer mit Bad im Südflügel haben. Ich hole dir ein paar Sachen und Handtücher", sagte Sirius, setzte Charlie mit einem Kuss in ihren Kinderstuhl und führte Remus aus der Küche.

\* \* \*

Den Rest des Tages verbrachten sie in gemütlicher Atmosphäre. Es war das erste Mal, dass Charlie einen ausgedehnten Zeitraum mit Onkel Remie verbrachte - Onkel Remus beinhaltet ihrer Ansicht nach zu viele unpassende Anspielungen. Sirius, Remus und Charlie machten alle einen ausgedehnten Mittagsschlaf. Charlie schlief im Arbeitszimmer an Sirius' Brust ein, während er ihr vorlas, und Remus ergriff die Gelegenheit, um sich in sein Zimmer zurückzuziehen und sich auszuruhen. Dadurch hatte Cordelia die Möglichkeit, kurz in die Stadt zu fahren, um ein paar letzte Einkäufe zu erledigen, sich danach noch ein Glas Wein zu genehmigen und am Kamin ein paar Kapitel in ihrem Buch zu lesen, bevor die anderen alle aufwachten. Ein fast perfekter Nachmittag, wenn irgendjemand sie danach gefragt hätte.

Sie waren auf ihren Pferden zur Kirche geritten, um Weihnachtslieder zu singen, wobei Remus und Sirius absichtlich falsch gesungen hatten, um Charlie zum Kichern zu bringen. Sirius hatte einen Sicherheitsgurt zusammengebastelt, damit Charlie vor ihm auf dem Pferd sitzen konnte, außerdem nahm er dabei immer die ruhigere Stute und nicht den schwarzen Hengst, den er sonst bevorzugte. Remus hatte an diesem Tag die Ehre zu versuchen, Donas zu bändigen. Alle schafften es, in einem Stück zurückzukommen und aßen danach festlich zu Abend.

Für Charlie war es Zeit, schlafen zu gehen. Sie stellten Kekse und Milch aufs Fensterbrett, dann sagte sie ihnen gute Nacht.

"Mummy?"

"Ja, Schätzchen?"

"Kommt heut' Abend der Weihnachtsmann?"

"Ja, Liebes, aber erst, nachdem du eingeschlafen bist", antwortete Cordelia, stand auf und nahm das Kind auf den Arm.

"Wenn ich eingeschlafen bin?"

"Ja, Liebes, erst, wenn du eingeschlafen bist."

"Heute kommt der Weihnachtsmann", sagte sie nun wesentlich überzeugter.

"Ja, bringen wir dich jetzt ins Bett, was meinst du?"

"Gehen Mummy und Daddy auch schlafen?"

"Ja, wir müssen auch schlafen."

"Mummy und Daddy schlafen geh'n, jetzt gleich", sagte sie bestimmt.

"Ja, Mummy und Daddy gehen auch ganz bald ins Bett", versicherte Cordelia ihrer schläfrigen Tochter. "Hoffentlich", fügte sie kaum hörbar hinzu.

Sie stiegen schweigend die Treppe hinauf, wobei Charlotte die Arme fest um Cordelias Hals geschlungen hatte. Das Gesicht hatte sie an Cordelias Schulter geschmiegt.

Cordelia betrat Charlottes Zimmer und legte sie sanft in ihr Bett. Sie steckte das winzige, schwarze Plüschhündchen, das sie überallhin mitnahm, zu ihr unter die Decke und packte sie bis zum Kinn ein. Charlotte drehte sich um und kuschelte sich tief in die Decken.

"Nacht, Mummy", murmelte Charlotte schlaftrunken.

"Gute Nacht, Herzchen", sagte Cordelia und strich ihr das Haar aus der winzigen Stirn.

\* \* \*

Sie hatten sich in gemütlicher Atmosphäre über alle nur möglichen Themen unterhalten, und Remus und Sirius hatten sich allerhand sowohl lustige als auch haarsträubende Geschichten erzählt. Cordelia hatte sich wieder zu ihnen gesellt, nachdem sie Charlie ins Bett gebracht und ihr Flanellnachthemd, ihren Chenille-Morgenrock und die Lammfellpantoffeln angezogen hatte. Sie kuschelte sich zufrieden an Sirius, legte den Kopf an seine Schulter und einen Arm über sein Bein. Sirius griff nach ihrer Hand. Sie fühlte, wie seine Wärme sie in einer Art erfüllte, wie ihr Morgenrock das keinesfalls vermochte. Er fing an, mit ihrem Daumen zu spielen und fuhr ihr mit seinem darüber. Selbst diese leichte Berührung verschaffte ihr im Allgemeinen eine Gänsehaut, wenn sie in der richtigen Stimmung war, und das war sie jetzt. Verstohlen fuhr sie ihm mit der anderen Hand außen am Bein entlang. Ihre Bewegungen waren in den Falten ihres Morgenrocks verborgen, aber sie konnte die Wirkung fühlen, die sie auf ihn hatten. Seine Hand in ihrer wurde steifer, aber er fing an, ihre Handfläche in langsamen, kreisenden Bewegungen mit dem Daumen zu streicheln.

Sie versuchte ehrlich, Remus bei seiner Geschichte zuzuhören, und sie wusste, dass Sirius zuhörte, weil er immer zum richtigen Zeitpunkt darauf zu reagieren schien, aber ihre Gedanken schweiften ständig zu anderen Betätigungen ab. Sie war derart versunken in ihren Fantasievorstellungen davon, dass sie vor Vorfreude fast aufstöhnte. Als sie an diesem Punkt angelangt war, erkannte sie, dass sie sich dieser Situation entweder irgendwie entziehen oder ihm die Kleider vom Leibe reißen musste, was im Beisein von Remus definitiv unhöflich gewesen wäre.

"Ähm, kann ich dir einen Cognac holen, Remus? Ich weiß, dass meine Mutter einen sehr guten französischen da hat."

"Ja, das wäre nett, ich hätte ganz gern einen."

"Sirius?"

"Ja, das käme jetzt ziemlich gelegen", sagte er mit einem zufriedenen Lächeln, als sie aufstand und zu der Ecke ging, in der verschiedene geistige Getränke aufbewahrt wurden.

"Verdammt, die Flasche ist fast leer. Ich glaube, Mum hat noch welchen im Keller. Ich gehe runter und hole welchen. Falls ich in fünf Minuten nicht wieder da sein sollte, habe ich mich verlaufen", sagte Cordelia zu Sirius und zwinkerte ihm kaum wahrnehmbar zu.

Während Cordelia abwartete, ging sie nachlässig die Rotwein- und Weißweinflaschen durch, die ihre Eltern auf ihren Reisen zusammengetragen hatten. Da war sogar noch Single Malt Whisky von ihrem Großvater. Ihre Mutter hatte sie auf die Flaschen aufmerksam gemacht, die mit einer dicken Staubschicht bedeckt waren. Sie wusste genau, wo der Cognac aufbewahrt wurde, aber das war nicht der Grund gewesen, aus dem sie in den Weinkeller gegangen war. Nach einer halben Ewigkeit hörte sie schließlich das Geräusch der Tür, die geöffnet und wieder geschlossen wurde, dann waren Schritte auf der Treppe zu vernehmen.

Es waren eilige Schritte, und sie war bereit.

"Cord?"

"Hier, gleich hinter ..."

Er hatte sie gefunden, und seine Lippen verschlossen ihren Mund gegen weitere Worte, seine Hände unterbrachen jeden weiteren Gedanken. Er drückte sie rasch gegen die Wand und zog sie an sich. Seine Hände hatten ihr den Morgenrock aufgeknöpft und zogen das Nachthemd über ihre Schenkel hoch. Sie zog ihm den Pullover über den Kopf und fuhr ihm mit den Händen über die Brust und über die Bauchmuskeln, die vor Anstrengung angespannt waren. Seine Hände waren vorübergehend verschwunden, und sie fühlte, wie sie lediglich von seinem Mund auf dem ihren aufrecht gehalten wurde. Dann fühlte sie sein Fleisch auf sich, in sich - und hörte, wie die Tür aufging.

Ihre Blicke trafen sich, als sie mitten in ihrer Bewegung erstarrten.

"Cordelia?" fragte eine Stimme von oben auf der Treppe.

Sie rang nach Atem und versuchte, so laut es eben ging und in so ausdruckslosem Ton wie nur möglich zu fragen: "Ja, Remus?" Sie brachte nur ein Krächzen zustande.

"Sag du ja kein Wort", zischte sie Sirius zu.

"Glaub mir, das kann ich gar nicht", grinste er und drückte sie fester an sich.

"Charlie ruft nach dir. Sieht so aus, als wollte sie ein Glas Wasser, soll ich ihr eins holen?"

"Lass mich jetzt nicht damit aufhören", hörte sie die flüsternde Stimme an ihrem Ohr.

Cordelia räusperte sich in dem Versuch, ihre Stimme nicht so atemlos klingen zu lassen, wie sie war. "Das wäre nett, und sag ihr, dass ich gleich zu ihr komme, ich bin hier unten fast fertig."

"Rühr dich nicht", ließ ihre Stimme sich flüsternd als Antwort vernehmen.

"Kommst du da unten zurecht? Soll ich dir was helfen?"

Sirius biss sie in den Hals.

"NEIN!" sagte sie etwas zu vehement. "Sirius ist ... hier unten ... und äh ... hilft mir. Ähm, wir kommen schon klar, danke. Er schaut gerade auf der anderen Seite nach ..." Sie erstickte ein leichtes Keuchen, das ihr zu entschlüpfen drohte.

"Also gut", ließ sich die Stimme von oben vernehmen, "ich kümmere mich um Charlie, dann komme ich wieder, falls ihr noch jemanden braucht, der euch zur Hand geht."

"Danke, aber ich habe vorerst genug Hände hier", rief sie, als eine Hand, die ihr nicht gehörte, sich über alle möglichen kitzligen Stellen an ihrem Körper zu bewegen begann. "Danke, aber ... ähm ... das wird nicht nötig sein, ich bin in einer Minute wieder oben, und hier unten ist es ziemlich eng. Völlig unnötig, dass sich noch jemand schmutzig macht", sagte sie und erstickte ein Kichern.

"Wenn du wirklich meinst."

"Ja, ich bin gleich wieder da."

Endlich schloss die Tür sich. "Sag kein W..." Sie konnte sein Lächeln auf ihrem Mund fühlen. Aber jedes weitere Wort wurde von diesem ausgesprochen drängenden Mund erstickt. Sie war definitiv dabei, die Selbstbeherrschung zu verlieren.

"Hör nicht auf, hör niemals auf damit", murmelte sie an seinem Mund.

Sirius, der die ganze Zeit keinen Mucks gemacht hatte, übernahm jetzt mit Macht das Regiment. Sie wusste, dass sie nicht viel Zeit hatten, aber diesmal würde sie sich nicht wieder davon abbringen lassen, nicht noch einmal. Seine Hände schienen überall auf ihrem Körper zu sein, auf ihren Beinen, ihren Brüsten, ihrem Rücken und ihren Schultern, und schließlich packte er fest ihren tollen Arsch, wie er ihn immer nannte. Sie war sämtlicher Verantwortlichkeiten ledig, es gab keine Gäste, um die sie sich kümmern musste, keine Zweijährige, die darauf lauerte, sich in die Intimsphäre ihres Bettes zu stehlen, und im Prinzip war da auch kein Bett, wenn man es recht bedachte.

Sie überließ sich dem schwindelerregenden Strudel von Gefühlen, der sie jedes Mal erfasste, wenn sie in seinen Armen lag. Die Welt schien stillzustehen, drehte sich aber immer noch weiter. Hinauf in einem Crescendo, das bis zu den Sternen zu reichen schien. Dann dieses Gefühl wie von Elektrizität, das sich anfühlte, als ob ein Spannungsstoß durch den Raum gejagt wäre und sie mit seinem Energiefeld umgeben hätte, das in der Luft knisterte.

Sie hatte Remus nicht angelogen. Sie hatten nicht lange gebraucht, lehnten danach aber noch ein bisschen an der Wand. Cordelia konnte die Eindrücke ihrer Nägel und die Bissspuren auf seiner Schulter spüren und wusste, dass auch sie nicht ganz ungeschoren davongekommen war.

"Cordelia, wenn ich dich nicht bald noch einmal haben kann, dann werde ich vor Begehren langsam zugrunde gehen."

"Nur noch ein paar Stunden mit Remus, dann gehöre ich ganz dir."

"Versprich es mir."

"Ich verspreche es, egal wie spät es wird."

"Egal wie spät es wird", versprach er, brachte ihren Morgenrock in Ordnung und zog seinen Pullover wieder über.

Mit der Cognacflasche in der Hand stiegen sie die Treppe wieder hinauf. Oben trennten sie sich mit einem langen Kuss, und Cordelia ging nach oben, um sich um Charlie zu kümmern, während Sirius zurück ins Arbeitszimmer ging, wo sie Remus gelassen hatten.

\* \* \*

Bis Cordelia wieder herunterkam, war Sirius auf der Couch eingeschlafen, und Remus nippte an einem Cognac. Der Mond nahm ab, und er würde sich heute Abend nicht verwandeln.

"Ich habe versucht, mich noch ein bisschen mit ihm zu unterhalten, aber er ist immer wieder eingenickt, also habe ich ihn einfach gelassen. Wie geht es ihm?" fragte Remus. "Harry hat mir ein bisschen von eurem ersten gemeinsamen Jahr erzählt."

"Ach, das? Es geht ihm ganz gut, obwohl er immer noch gelegentlich von Alpträumen geweckt wird. Die Therapie hat enorm geholfen."

"Diese Alpträume, sind die über Azkaban oder vorher?"

"Sowohl als auch, manchmal auch keins von beidem. Sie sind über alles nur Erdenkliche: dass er wieder in Azkaban ist, dass er James und Lily eigenhändig umbringt, dass er mich umbringt oder dass er Charlie einsperrt; Letzteres war eigentlich immer mein Los, aber wir haben ein paar Fortschritte gemacht."

"Das muss furchtbar sein."

"Na ja, es ist kein Honiglecken, aber Dr. Hübner ist eine große Hilfe. Sie besteht darauf, dass er diese Träume aufschreibt und so bald wie möglich nach dem Traum mit ihr und mit mir darüber diskutiert. Wir versuchen außerdem, auf Auslöser zu achten, zum Beispiel auf bestimmte Gerüche und Geräusche. Es ist ein bisschen merkwürdig, was sich als problematisch herausstellt. Im Allgemeinen sind es Kleinigkeiten, die für sich allein absolut nicht

erschreckend sind, die aber irgendwie in Kombination diese Reaktion auslösen." Cordelia blickte geistesabwesend ins Feuer.

"Was passiert, wenn ihr auf so einen Auslöser stoßt?"

"Wenn ich ihn erkenne, bevor er darauf reagiert, kann ich normalerweise eine Reaktion verhindern, indem ich ihn davor warne. Wenn es ihn aus heiterem Himmel trifft, hängt die Reaktion viel von seinen sonstigen Lebensumständen ab. Wenn es eine gute Woche war, dann wird er den Auslöser gar nicht bemerken. Wenn es eine stressige Woche war, dann kann die Reaktion so ziemlich alles sein, angefangen bei einem uncharakteristisch heftigen Wutausbruch bis hin zu einer ausgewachsenen dissoziativen Episode. Von denen habe ich in drei Jahren nur fünf miterlebt, aber sie sind furchterregend, das kann ich dir sagen."

"Also genau das, was alle Frischvermählten dringend brauchen, ständige Wachsamkeit gegenüber allen Reizen?"

Cordelia lachte. "So schlimm ist es nun wirklich nicht. Es ist eine Herausforderung, aber keine schlimmere als eine neue Kultur, ein neuer Job und ein neues Baby."

"All das in drei Jahren - dabei komme ich mir ja vor, als hätte ich überhaupt keinen Unternehmungsgeist ... du stehst wohl auf Herausforderungen?" fragte er mit erhobener Braue.

"Ich nehme an, ich hatte es mir in meinem Leben davor zu bequem gemacht. Warum um alles in der Welt brauchte ich an dem Abend einen Kaffee?" sagte sie kichernd. "Nein, ich hatte so viele wunderbare Augenblicke, seit ich Sirius kennen gelernt habe. Die machen die Schwierigkeiten voll wett."

Sie schwiegen eine Weile, während Cordelia sich noch ein Glas Wein eingoss.

Sie richtete sich wieder auf der Couch ein und hob Sirius' Füße auf ihren Schoß. Er wechselte die Lage, und der Anflug eines Lächelns spielte um seinen Mund. "Und wie geht es dir? Wir haben dich seit Monaten nicht mehr gesehen."

"Mir geht's gut. Harry hält mich total auf Trab. Ich denke, dass ich mir endlich ein Häuschen irgendwo in London werde leisten können. Die Mietwohnung ist zu laut, und man hat dort kaum Privatsphäre."

"Du solltest öfter hier heraufkommen."

"Das stimmt allerdings! Ich konnte schon seit Jahren nicht mehr so herumrennen. Ich bedanke mich noch einmal für euer Gelände hier und dafür, dass du Sirius letzte Nacht zu mir rausgelassen hast. Ihr habt hier einen wunderschönen Besitz."

"Danke, er ist seit Generationen in der Familie. Meine Mutter würde sich sicher an seine ganze Geschichte erinnern. Woher wusstest du, wie man hierher kommt? Ich wollte dir eigentlich einen Lageplan schicken, damit du einfach unangemeldet ohne Einladung raufkommen kannst."

"Ich war schon mal hier."

Sie zog überrascht die Augenbrauen hoch. "Tatsächlich?"

"Ja, ich war an eurem Hochzeitstag hier."

"Wirklich? Ich habe dich nicht gesehen. Ich kann mich zwar an so einiges an diesem Tag nicht erinnern, aber an dich hätte ich mich erinnert!"

"Ich wurde vom Sicherheitspersonal abgewiesen, bevor jemand Sirius benachrichtigen konnte, dass ich da war."

Cordelia sah schockiert aus, aber Remus wischte ihre Empörung mit einer Handbewegung weg. "Das ist egal, ich hab' mich reingeschlichen und die Trauung gesehen, dann bin ich wieder rausgeschlüpft und gegangen, bevor sie mich wieder entdecken konnten." Er hielt inne. "Ich wollte sichergehen, dass du die Richtige für ihn bist, und als ich sein Gesicht gesehen habe, wusste ich, dass du es bist."

Cordelia wurde rot. "Danke. Aber wenn ich gewusst hätte, dass du da bist, hätte ich dich gezwungen, dich an Sirius' Seite zu stellen, gleich neben Harry. Er spricht nämlich viel von dir."

"Wirklich?" Remus lächelte etwas verlegen.

Cordelia lächelte nur in ihr Weinglas.

"Und mit diesen egozentrischen Worten gehe ich jetzt wohl ins Bett. Ich bin nach einer Vollmondnacht normalerweise völlig erledigt, wenn du mir diesen Mangel an gesellschaftlichen Umgangsformen verzeihst."

"Davon kann keine Rede sein! Ich möchte, dass du dich ganz wie zu Hause fühlst. Hier muss sich niemand unterhalten. Wir haben Bücher!" sagte sie mit einem schiefen Lächeln.

"Und ein paar sehr gute, möchte ich hinzufügen. Da ist eine Biografie, die ich schon die ganze Zeit lesen wollte, und ich habe sie heute Nachmittag in der Bibliothek gefunden. Macht es dir was aus, wenn ich sie mir ausleihe?"

"Gar nicht, Bücher sind zum Lesen da, sie fühlen sich besser, wenn sie weit geöffnet und von einem Paar Augen gestreichelt werden, das sie zu würdigen weiß."

Remus lachte. "Das denke ich auch. Steht ihr zu einer bestimmten Zeit auf?"

"Na ja, Charlie ist um sieben auf, deshalb stehe ich dann auch auf. Solange sie dich nicht stört, kannst du so lange schlafen, wie du willst. Wir warten eventuell nicht mit dem Frühstück ..."

"Mach dir deshalb keine Gedanken, ich kann kochen", meinte er lächelnd.

"In dem Fall wecke ich dich um sechs, damit du Pfannkuchen machen kannst!"

"Ich warne dich, um sechs Uhr früh bin ich kein besonders guter Koch, aber Toast und Kaffee bringe ich zustande."

"Das war nur ein Scherz, du kommst herunter, wenn du eben runterkommst. Schlaf gut", rief Cordelia, als er zur Tür ging.

Gerade als er die Tür erreichte, drehte er sich um und seufzte. "Er hat sehr viel Glück, weißt du das?"

"Gute Nacht, Remus."

"Gute Nacht, Cordelia."

Sie wandte sich wieder zum Kamin und saß gedankenverloren da, bis sie schließlich selbst etwas einnickte.

\* \* \*

Sirius fuhr leicht zusammen, als er schnell aus einem nebelhaften Traum erwachte, den er festzuhalten versuchte, der sich jedoch auflöste wie Dunst im Sonnenschein. Weil seine Füße auf Cordelias Schoß gelegen hatten, hatte er sie versehentlich getreten, und sie war ebenfalls wach und fluchte.

"AU!"

"Oh, tut mir Leid, ist alles in Ordnung?"

"Ähm... sicher", sagte sie gähmend.

Er setzte sich auf, rieb sich das Gesicht und beugte sich über sie, um die Stelle auf ihrem Schenkel zu küssen, die er getreten hatte. "Besser?"

"Ja, definitiv. Küssen hilft immer", meinte Cordelia, beugte sich über ihn und stupste ihn sanft gegen die Schulter.

"Sollen wir nach oben gehen?"

"Ja, ich glaube, deine Schlafenszeit ist schon ziemlich lange vorbei."

"Ja, das glaube ich auch", sagte er, als er von der Couch aufstand und ihr seinen Arm reichte. Sie nahm ihn, lehnte sich an ihn und passte sich seinem Schritt an. "Ist Charlie okay?"

"Ja, alles in Ordnung. Sie wollte nur sichergehen, dass wir auch wissen, dass heute der Weihnachtsmann kommt."

"Oh ja, das wissen wir nur zu gut!" gluckste er. "Falls wir es jetzt noch nicht wissen, dann ganz bestimmt nächsten Monat, wenn die Rechnungen eintrudeln."

Sie stiegen schweigend die Treppe hinauf. Er ging mit Cordelia ins Schlafzimmer und machte die Tür zu, dann drehte er sie zu sich um: "Ist es zu spät dafür?"



"Ich hab' dir doch gesagt, es würde nicht zu spät sein." Sie küsste ihn voller Leidenschaft und Inbrunst, zog ihm den Pullover über den Kopf und lehnte sich in seine Arme, nahm seine Wärme und Kraft in sich auf. Und obwohl er ihr den Morgenrock ausgezogen hatte, fror sie überhaupt nicht. Sie hatte ihr Flanellnachthemd immer noch an, aber in seiner augenblicklichen Lage würde es kaum auch nur die geringsten wärmenden Eigenschaften haben.

Sie bemerkte es nicht, als er es ihr auszog, sie fühlte, wie sie sich rückwärts bewegte, vertraute ihm aber, dass er sie so lange wie notwendig in aufrechter Position halten würde. Ihre Körper näherten sich langsam dem Punkt, an dem alle Grenzen zwischen den einzelnen Individuen zerflossen. Normalerweise passierte das während des Akts selbst, aber in letzter Zeit war es meist schon eher geschehen, fast genau zu dem Zeitpunkt, an dem ihr Fleisch seines berührte.

Er schob sie zum Bett zurück, legte sie flach darauf und kam über sie. "Du bist sehr, sehr schön", murmelte er und fuhr ihr mit der Zunge über die Unterlippe.

"Sag's mir noch mal."

"Ich könnte mich in deinen Augen verlieren, aber ich verliere mich lieber woanders", sagte er mit einem schiefen Lächeln.

Das brachte ihm einen Faustschlag gegen die Brust ein. "Du sollst mich eigentlich verführen."

"Muss ich das? Immerhin bist du meine Frau, verdammt noch mal" sagte er übertrieben erbot.

Cordelia kicherte. "Ja, wenn du erwartest, heute Nacht zum Ziel zu kommen, dann fängst du am besten schon mal damit an, mir lauter Nettigkeiten ins Ohr zu flüstern."

"Da unten im Keller schienst du aber keine Ansprache zu brauchen?"

"Da hat mich die Atmosphäre mitgerissen", lächelte sie.

"Kann ich dich wieder mitreißen?"

"Genau darauf warte ich doch", erwiderte sie, half ihm aus seinen Jeans und zog die Steppdecke über sie beide.

Er fing an sie zu küssen - um sie daran zu hindern, noch mehr draufloszureden, nahm sie an. Sein Mund war fest und warm, verlangend und doch voller Versprechen. Seine Zunge spielte mit ihrer und forderte sie zum Duell heraus. Seine Hände hielten, was sein Mund versprach und bewegten sich leicht über ihren Körper, was ihr überall eine Gänsehaut verschaffte. Als sein Mund an ihrem Körper emporwanderte und begann, ihren Hals zu erkunden, streckte sie sich genüsslich. Sie kicherte, als er die empfindliche Haut direkt unter ihrem Ohr läppchen leckte und beknabberte. Als sie sich vor Wollust unter ihm wand, kitzelte er sie am Bauch. Sie fuhr ihm mit der Hand an den Wirbelknochen entlang, fühlte jede winzige Unebenheit seiner Wirbel, als ihre Hand sich daran herunterarbeitete und den Weg über seinen muskulösen Rücken fand.

Sie berührten und liebten und küssten sich und verbrachten so viel Zeit, wie es ging, damit, den Körper des anderen so leidenschaftlich wie nur möglich zu genießen. Es war Monate her, dass sie zuletzt die Zeit, die Gelegenheit oder die Energie gehabt hatten, sich diesem besonderen Vergnügen hinzugeben und die Wirklichkeit hinter sich zu lassen, um so viel Zeit wie sie wollten damit zu verbringen, einander einfach nur zu genießen. Sie verbrachten zwar täglich viel Zeit zusammen, aber es war selten, dass sie ihre Verantwortlichkeiten einfach vergessen und sich lediglich ihrem sinnlichen Vergnügen hingeben konnten.

Später, nachdem die Explosion ihrer Gefühle abgeklungen war und sie übersättigt und glücklich für unbestimmte Zeit eingeschlummert waren, drehte Sirius sie auf die Seite und schmiegte sich mit dem ganzen Körper an sie.

"Frohe Weihnachten", flüsterte er ihr schlaftrunken ins Ohr.

"Frohe Weihnachten, Sirius."

ENDE